



## **Interview mit Martin Rossel, Blumen Rossel AG Schnittrosenproduzent und Genossenschafter der Berner Blumenbörsen**

Die Gärtnerei Rossel ist ein Familienunternehmen, gegründet im Jahre 1932. Der Betrieb wird heute in der 3. Generation, von Martin Rossel geführt. In den Anfängen baute man vor allem Gemüse an. Später wurde der Betrieb mit Glashäusern erweitert und schwerpunktmässig Chrysanthemen und Schnittrosen kultiviert. Damit gehörte die Gärtnerei Rossel unter der Leitung von Robert Rossel zu den Pionieren dieser Kulturen im Seeland. Bis heute bilden die Schnittrosen ein wichtiges Standbein.

### **Was ist Ihr Kerngeschäft?**

Wir kultivieren frische Schnittrosen, davon verschiedene Sorten auf 1.600 m<sup>2</sup> Fläche. Die Rosen werden für die Berner Blumenbörsen produziert und einen weiteren Teil verkaufen wir in unserem Geschäft an die Privatkundschaft.

### **Wie gestaltet sich der Produktionsprozess?**

Unsere Rosen werden ohne Kunstlicht aufgezogen. Im Zeithorizont von April bis Dezember produzieren wir permanent. Im Februar werden die Setzlinge, veredelte Jungpflanzen aus Holland, eingepflanzt. In 3 Monaten treiben sie zur Staude heran. Eine Pflanze generiert 5-6 Erntezyklen, in einem Zyklus wachsen 3-4 Stiele. Ein Rosensetzling hat eine Lebenszeit von 5 Jahren. Das Bewässern sowie die ganze Klimaführung, lüften, schattieren, heizen, werden automatisch gesteuert. Das Ernten, Schneiden der Rosen ist reine Handarbeit.

### **Welche Marktanteile erreichen die Schweizer Rosen?**

In den Wintermonaten steht dem Schweizer Markt nur Importware zur Verfügung, welche vorwiegend aus den Niederlanden und Kenia stammen. Schweizer Rosen haben einen Marktanteil von ca. 5%. Der Vorteil von Schweizer Rosen gegenüber dem Import ist die Qualität und somit die längere Haltbarkeit. Diese wird durch die kurzen als auch raschen Transportwege sichergestellt. Zusätzlich sind sie umweltfreundlicher als ausländische Produkte, die vorwiegend per Flugzeug eingeflogen werden.

### **Welche Herausforderungen stellt die Rosenproduktion dar?**

Die Schwierigkeit der Rosenzucht ist die Klimaführung. Temperatur, Schattierung, Bewässerung und Beheizung. Bedingungen müssen optimal aufeinander abgestimmt sein. Weiter ist der Pflanzenschutz ein zentrales Thema, es gilt Schädlinge und Krankheiten ohne chemische Zusatzmittel von den Pflanzen abzuwenden.

### **Nach welchen Kriterien bestimmen Sie ihre Sorten?**

Im Schnitt produziere ich ca. 15 Sorten. In Holland werden pro Jahr 300 Sorten lizenziert. Von der Entwicklung bis zur Markteinführung einer Sorte vergehen 7-8 Jahre. Die Sorten wähle ich nach Nachfrage, Trend, Haltbarkeit und Erfahrung aus. Die Auswahl findet meistens an Fachmessen und in den Labors der Züchter statt. Rosen werden an Zuchtzielen gemessen und produziert, Blü tengrösse, Farbe, Glanz, Stiel und Duft sind die Grundlage. Interessant ist, dass sich die Intensität des Duftes einer Rose sich auf ihre Haltbarkeit auswirkt. Ein starker Duft bedeutet eine weniger lange Haltbarkeit.

### **Wohin geht der Trend?**

Die Favoriten der Schweizer sind weisse und rote Rosen, gefolgt von apricot, pink und rosa. Traditionell stehen rote Rosen immer noch für die Liebe, weisse und rosa farbige werden vermehrt an Hochzeiten verwendet. Der Trend der Farben zeichnet sich in allen Ländern anders ab. Aber weltweit sind Rosen weiterhin die Nummer eins im Ranking der Schnittblumen.





**Firmengebäude Blumen  
Rossel AG**

### **Wie lange ist eine Rose haltbar?**

Im Idealfall, wenn alle Voraussetzungen stimmen, wie der Transport, die richtige Lagerung und keine Unterbrechung der Kühlkette, ist eine Rose 12-16 Tage haltbar. Wird hingegen nur ein Element dieser Bedingungen nicht korrekt eingehalten oder die Kühlkette unterbrochen, verringert sich die Lebensdauer deutlich. Um nach dem Kauf die Rosen lange geniessen zu können, ist deren Pflege besonders wichtig. Dazu gehören Stiele regelmässig zuschneiden, frisches Wasser, Platzierung an einem kühlen Ort und die Aufbewahrung über Nacht im Freien.

### **Wie hat sich die Nachfrage nach Rosen entwickelt?**

Die Nachfrage ist kontinuierlich gestiegen. Früher waren Schnittblumen nicht für jedermann erschwinglich und diese waren erheblich teurer. Heute sind sie ein alltägliches, jederzeit verfügbares Produkt. Die günstigen Importe senkten die Preise einheimischer Angebote. Weiter werden diese wiederum zu einem tieferen Preis bei den Grossverteilern sowie Discountern angeboten.

